



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

14. Das Leben deß H. Martyrers Bonifacij

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

der Engel Gottes/das sein lehtes Stündlein vorhanden were/darauff er nach empfangenen H. Sacramenten seelig im Herrn verchiede/ im Jahr Christi 383. Die Hunnen verschönten der Statt Mastricht/ plünderten die Statt Turgern/ ungeacht das sie nicht mehr als sechs Meilen von einander gelegen.

Hierauff hastu zu lehren/das die Sünde des Kriegs/der Pestilens/ und alles Unheyls oder Unglücks ein Ursach seyen.

2. Das Gott zu Zeiten dermassen erzürnet / das die verdiente Straffen weder mit betten / noch mit fasten/noch mit anderen Buß. Wercken der Außersöhnten frommen Leut mögen abgewendet werden.

3. Das die fürnehmste Mittel den Zorn Gottes zu stillen / und gedrävetes Unglück abzumenden/ sey betten / fasten / Gelubde thun/Walsfahrten/und seine Zusucht zu den heiligen Außersöhnten/ als zu Fürsprechern haben.

4. Wie das Gott zu Zeiten einer Statt und einem Land / und nicht dem anderen / auf gerechttem heimlichen Urtheil verschönet/dan er ist Meiser / und keiner hat sich gegen ihm zu beklagen / das ihm unrecht geschehe.

5. Das keiner/der wohl lebt/ einer Statt viel nutzen könne/ gleich wie der H. Servatius Ursach/ das Gott die Statt Mastricht beschützte.

Der 14. Tag im May.

Vom Leben des H. Martyrers Bonifacij

Bonifacius lebte anfänglich mit einer Römischen und sehr reichen Edel-Frawen/mit Nahmen Aglaes/ deren Güter er verwaltete/ und fleißige Sorg hatte/ ein Zeitlang in Unkeuschheit/ Under dessen aber underließ er nicht den Armen durch Almosen geben guts zu thun/ die Petrubien zu trösten/ und andere gute andächtige Werck zu verrichten/ Dardurch er Gott bewegte/ ihre Herzen zu rühren/und Gnad zur Besserung zu geben. Sie bekiffen sich/ ungeacht das die Kayser/welche die Christen verfolgten/ solches verboten/ die Leiber der H. Martyrer zu suchen/ und zu verehren/dieselbe für gnädige Fürsprecher bey Gott zu haben

Bonifacius begab sich in die Landtschafft Cilicien/ in welcher Simplicianus gar un-menschlich mit den Christen umgiong und tödten ließ/ ihre Leiber aber anderen theur verkauftten. Aglaes thet dem Bonifacio neben einer grossen Summa Geldts/ (die Leiber etlicher Martyrer zu kauffen) Pferd/ Wägen/Leinrat/und köstliche Salben/die Leiber der selben darin zu wicklen / und gehn Rom zu führen/mitgeben. Underwegs übte er sich im betten/fasten/Almosen geben/ und anderen Buß. Wercken mehr/ damit er sich desto würdiger machte / mit den Leibern der Heiligen umzugehen / ja so gar selbst den Marter-Cron würdig zu machen. Als er nun zu Tharso in Cilicien ankommen / und sahe das man mit zwanzig Martorer gar übel umgiong/wurd er mit der Liebe Gottes enzündet / ließ zu ihnen/ fiel vor ihnen nieder
auff

auff seine Knie/ küßete ihre Wunden/ bestrich seine Augen mit ihrem Blut/ Deswegen er auff Befehl Simpliciiani gefänglich ingezogen wird/ und nach dem er vernommen/ daß er ein Christ/ am ganzen Leib mit eisernen Klauen oder Haken ubel zerrißten/ in seinen Mund that man zerlassnen Vley gießen/ in einen Kessel voll siedens Oel und Pech inssetzen/ aber der Engel Gottes zoge ihn unverletzt herauf/ endlich ward er enthauptet im Jahr Christi 305. Andere die mit ihm kommen/ da sie solches höreten/ entsetzten sie sich sehr darüber/ (dan sie meynten/ daß er anderer Ursach halben mit ihnen gangen were) erkaufften seinen Leib mit einer gewissen Summa Gelds/ und brachten ihn gehn Rom/ anderdesten ward Aglaes vom Engel berichtet/ was ihm widerfahren were/ er wartete seiner mit grosser Andacht und Verlangens/ sie empfing ihn mit grossen Ehren/ ließ eine Kirch bauen/ und darin begraben. Nach diesem begab sich Aglaes selbst in ein Kloster/ lebte darin fünfzehnen Jahr lang in grosser Strenge und statem Gebett/ und ward nach ihrem seligen Abscheid zum H. Bonifacio begraben.

Hieraus hastu zu lernen/ daß man kaum ohne grosse Gefahr mit Weibs-Personen umgehen könne/ ob solches schon under einem guten Schein und Geschäften halber geschehe.

2. Wie Gott gegen den Sündern so barmherzig sey/ also daß niemand Ursach habe zu verzweifeln.

3. Wie nützlich das es sey Almsen geben/ und sich in anderen Gott gefälligen Wercken üben/ dan ob man wohl mit solchen Wercken den Himmel nicht verdienen könne/ so dienen sie doch den gütigen Gott zu erweichen/ damit er Belgenheit gebe sich zu bekehren.

4. Wie es Gott so wohl gefalle/ daß man zur Abbüßung seiner Sünd ein besonders andächtiges Werck verrichte/ durch welches er selbst oder seine Freund gechret werden.

5. Wie die Gnad Gottes bey denen/ welche sie annehmen/ so wunderfame Veränderung und Bekehrung verursache.

Der 15. Tag im May.

Vonder H. Dypne Marytyrin.

Dypna war ein Tochter des heydnischen Königs in Irland. Als sie zu ihrem Verstand und rechter Vernunft came/ und Christum erkennet hatte/ verachtete sie die Welt/ und verlobte ihm seine Keuschheit. Ihr heydnischer Vatter wolte sie/ ungeachtet daß sie seine rechte Tochter war/ nach dem sein Ehgemahl mit Todt abgangen/ zu seinem Weib nehmen/ davon sie ein groß Abschemen hatte/ und starcken Widerstand thete. Endlich da sie sahe/ daß ihr Vatter von solcher Torheit nit möchte abwendig gemacht werden/ beehrte sie 40. Tag Verzug/ und beehrte under dessen köstliche Ring/ Edlegestein/ und Königliche Zierath mehr/ sich desto besser zu schmücken. Nit desto weniger stund sie in grosser Angst und Sorgen/ wie der Sachen zu thun. Sie berathschlagte sich mit einem frommen Priester Sirebert genant/ welcher sie tauft/ und ihr Mutter/ da sie noch lebte/ Reichth gehört hatte/ welcher ihr den Rath gab/ daß sie davon fliehen sollte/ und daß er sie begleiten wolte/ wofür sie solches begehret würde. Darauff sie mit einem Diener und mit einer Magd zu Schiff setzten/ und zu Antwerpen ankamen. In dem

P.
A. Sustrin

Vol. II.

Part II